

# *SINNphilosophie – Zenka*

Abteilung II:

Die aufweisend-sich-ausweisenden Gedankengänge

Gedankengang 1a

(Position 4)

## Das Sinn-Sichsagen des Liebens

(Entwurfassung)

Tadeusz Zenka

[www.sinnphilosophie-zenka.de](http://www.sinnphilosophie-zenka.de)

Mai 2009

# Inhalt:

## VORWORT

### TEIL 1

## Der Gedankengang in seinem Aufgehen

### A

## Von der gemachten existenziellen Grunderfahrung zum Sinnverstehens-Grund

### 1. Die Erfahrung: der erz-wunderbare Schlag vom Sichsagen des Liebens

### 2. Der Ansatz dieses Gedankengangs bei der Idee eines systematischen Entwurfs der SINNphilosophie

- a) Sich-sagen – Sinn-sprechen – Sich-geschehen
- b) Die „Sache Sinn“, das Sinn-Geschehen und die Sinn-Sache
- c) Die Sache-Sinn und die Sinn-Methode

### 3. Der schreib-formale Ansatz: die Aufgabe des aufweisend-sich-ausweisenden Gedankengangs

- a) Im Allgemeinen
- b) Beim Phänomen der Liebe
- c) Der systematische Ort des schreib-formalen Ansatzes  
des aufweisend-sich-ausweisenden Gedankengangs

### 4. Der sach-systematische Ansatz unseres Gedankenganges: das Sichsagen des Sichsagens *und* das Sinn-Sichsagen des Liebens

5. Die Beziehungshaftigkeit als  
ein interner Grundcharakter des Sinn-Sichsagens

6. Das SICH-SINNDenken der Lieben-„Sach-Inhalte“

- a) Innerhalb des „Sinn-Liebe“-Verhältnisses
- b) Innerhalb der Verhältnisse zwischen den Sinndimensionen
- c) Innerhalb der Verhältnisse zwischen den Sinnkategorien

7. Das Liebens-Empfinden und das dem Sinn-Sichsagen  
des Liebens entsprechende Selbst-Gefühl

- a) Das Entstehen dieses Gefühls aus dem Zusammenhalten  
aller Sinn-Inhalte
- b) Die Zugehörigkeit dieses Selbst-Gefühls zum  
Selbst-Empfinden beim Sichsagen-des-Sichsagens und bei der Da-draußität der  
Sinn-Gedanken

8. Die Poesie im Liebens-Empfinden  
und in dem entsprechenden Selbst-Gefühl

9. Das Wesen der Poesie

- a) Das Sich-hin-geben und die Liebe-*zur*-Liebe
- b) Das Sich-hin-geben und  
das Sich-hin-nehmen-lassen

10. Der Sinn und das Ding

- a) Das Ding als das Absurde
- b) Das Ding als das Liebbare

11. Das Lieben und der Sinn-Gott

12. Eine Art Selbst-Metamorphose

13. Das Lieben als ein Nicht-anders-können

## B

### Vom „Sinn-Grund“-Verstehen zu den neu zu machenden Existenz-Erfahrungen

#### 1. Die vornehm-charmante Schönheit der Liebe zum Sichsagen-des-Sichsagens und zur Da-draußität

- a) Das Ereignis
- b) Die Schönheit des Liebens
- c) Die Liebe zur Da-draußität
- d) „Das Gelten geltet“

#### 2. Der Grund der Erfahrung und die Erfahrung des Grundes

#### 3. Der sanft-reißende Aufwind des Sinn-„Intellektuell-Interessanten“

- a) Das „Portal“ und der „Motor“
- b) Die poetische Kreativität  
des sinn-intellektuellen Aufwindes

#### 4. Aus dem Sein *hinauskatapultiert* und in den Sinn *hineingebracht*

#### 5. Eigenes Selbst in der Sinn-Sphäre *neu-wieder*-finden

- a) „Mein Ich-selbst“ als ein Ort vom Sichsagen des Sichsagens
- b) Das Sich-Aussprechen der  
„neu-wieder“-gefundenen Selbstheit

#### 6. Drei Hinsichten der „Sichsagen-des-Sichsagens“-Konkretisierung

- a) Die konstitutions-strukturelle Hinsicht
- b) Die geschehens-strategische Hinsicht
- c) Die praktisch-pragmatische Hinsicht

## 7. Die Sache und die Methode

## 8. Das *Wer-ich-bin* und das *Was-ich-bin*

### 9. Die Selbst-Identifikation

### 10. Die Ansatz-Metamorphose des SINNphilosophisch-theoretischen Diskurses zur „Ich-selbst“-„Sinn-Gott“-Beziehung

- a) Das Sichtsagen-des-Sichsagens und das ICH-DU-Sagen
  - b) Ein Neubeginn
  - c) Die Natur des Über-...-hinaus

### 11. Ein neues Verhältnis zu den eigenen SINNphilosophischen Texten

- a) Die äußerste Konkretisierung vom Sichtsagen-des-Sichsagens
- b) Der SINNphilosophische Text als ein privat-persönlicher  
„Sinn-Sichsagen“-Ort
- c) Das SINNphilosophische aktuell-aufstoßende Zugehen  
auf die eigenen Texte „retro“

## TEIL 2

### Der Gedankengang in seiner Selbstbezug-Wendung

#### 1. Der Beschleunigungs-Sog des Sinn-Intellektuellen

2. Das Aufweisungs-Scheinen des  
SICH-SINNDenkens der Sinn-Sach-Inhalte
3. Das SICH-SINNDenken des Liebens und  
das Sichtsagen-des-Sichtsagens und  
das SINNDenken eines Ich-selbst
4. Die Selbstbezug-Wendung und  
die Sagens-Steigerung
5. Die Sach-Angelegenheit der Methode
6. Das diskurs-theoretische Aufweisen als  
ein Sichtsagen des Sinn-Intellektuellen
  - a) Das „Sinn-Sichtsagen des Intellektuell-Interessanten“  
und  
das „Sichtsagen des Sinn-Intellektuellen“
  - b) Die SINNphilosophisch-aufweisende  
„In“-Wesens-Explication
  - c) Das Sinn-Sich*sagen* und das Sinn-Sich*zeigen*
7. Das SINNphilosophisch-theoretische Aufweisen als  
eine sagens-steigernde Ex-position
8. Die innere Struktur der  
SINNphilosophisch-theoretischen Sagens-Steigerung

## Leseprobe:

Das Liebens-Empfinden und das dem Sinn-Sichsagen des  
Liebens entsprechende Selbst-Gefühl

- a) Das Entstehen dieses Gefühls aus dem Zusammenhalten  
aller Sinn-Inhalte

[...]

Das Gefühl des Selbst-Empfindens beim Sinn-Sichsagen des eigenen Liebens weist an sich eine Funktion von *Überprüfen-und-Belegen* auf. Finde ich dieses Gefühl in einem bestimmten Moment des Alltags in mir nicht, ist es zu vermuten, dass mein Sinnwerdungs-Geschehen den „Umkippen-Punkt“ aktuell-konkret-faktisch nicht erreicht hat. Das Lieben ist ein Überschreiten. Nach dem Umkippen-Punkt ist das Ich-selbst schon „wo-anders“.

- b) Die Zugehörigkeit dieses Gefühls zum Selbst-Empfinden beim  
Sichsagen des Sichsagens und der Da-draußität der  
Sinn-Gedanken

„Du möchtest gerne die Liebe als Liebe und sonst nichts, sie als solche, allein sie selbst in den Blick bekommen. Weil du meinst, dass sie das Wichtigste überhaupt darstellt – alles Andere sei auch wichtig, aber erst mal gehe es um die Liebe.“ So etwas sagt sich vielleicht ein Ich-selbst bei der Ausarbeitung unserer Thematik.

Das lässt sich durchaus machen. Die Überraschung ist nur, dass „alles Andere“ in den Blick auf „die Liebe selbst“ mit gelangt.

Ohne dieses Alles-Andere ist die Liebe einfach nicht sichtbar, nicht fühlbar, und nicht praktizierbar.

Im Akt des Liebens be-gibt sich ein Ich-selbst *ins Herz des Geschehens-überhaupt*. Das Sichsagen des Sichsagens gibt sich im Sichsagen der Liebe mit.

„Du kannst dich so sehr anstrengen, wie du magst, auch dich so klug, intelligent und schlau an-stellen, wie du es nur schaffst – gelingt es dir nicht, zu lieben, wirst du vom Entscheidenden am Wesentlichen des Ganzen keine blasse Ahnung haben.“

Aber insofern das Lieben diesem Ich-selbst gelingt, in solchem Augenblick und in solchem Ausmaß kann es sich auch entsprechend selbst-fühlen. Das ist eigentlich kein Sich-fühlen mehr, sondern vielmehr ein *Sich-sinn-fühlen*. Oder ganz genau: ein *Sich-„Ich-selbst“-sinn-fühlen*.

c) Die Poesie im Liebens-Empfinden  
und in dem entsprechenden Selbst-Gefühl

Warum Poesie in solchem Kontext? Was ist überhaupt die Poesie? Erst mal notieren wir die Feststellung dieser Tatsache: die Sache selbst gibt sich so. Sie sagt sich so anfänglich in einer Intuition und in einem bestimmten „Gefühl“. Versuchen wir es dann mit einer anfänglich formulierten Wesensdefinition.

*Die Poesie ist das einer Person sich zu-sprechende, in einer Tat des Liebens verstehens-empfindungsmäßig sich ver-klärende und in einer intellektuellen Neugier vernommene Sich-sagen des personhaft sich-gebenden Schönen.*

[...]